

# Strategie Forum Biodiversität Schweiz 2024

VOM KURATORIUM VERABSCHIEDET AM 24. OKTOBER 2019

## Inhalt

<b>1. Aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und Chancen .....</b>	<b>2</b>
<b>2. Leitlinien, Mission und Ziele 2024.....</b>	<b>4</b>
<b>3. Aufgabenbereiche und Stossrichtungen für die Umsetzung .....</b>	<b>6</b>

## Anhang

<b>Bilanz zur Strategie 2020.....</b>	<b>11</b>
---------------------------------------	-----------

# 1. Aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und Chancen

Was die Biodiversität betrifft, hat sich das Umfeld seit der letzten Strategieperiode 2016-2019 deutlich gewandelt. Die aktuellen Entwicklungen beinhalten Herausforderungen, bedeuten aber auch Chancen, die es in den nächsten Jahren zu ergreifen gilt.

## 1.1 International

*Biodiversitätskonvention CBD:* Nachdem der Strategische Plan der CBD mit den 2010 verabschiedeten 20 Aichi-Biodiversitätszielen wohl nicht erreicht wird, wird zurzeit am Post-2020-Framework gearbeitet. Am 15. Treffen der CBD-Vertragsparteien im Jahr 2020 in Beijing, China, soll der Strategische Plan zur CBD erneuert werden; dabei sollen auch die Ergebnisse des Assessments des Weltbiodiversitätsrats IPBES (siehe unten) einfließen. Die dort verabschiedeten Ziele werden für die nächsten Jahre international als Richtschnur dienen.

*Sustainable Development Goals SDGs:* 2015 verabschiedeten alle UN-Mitgliedstaaten die 2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung. Im Kern stehen die 17 SDGs, die zum Handeln aufrufen ([sustainabledevelopment.un.org/sdgs](http://sustainabledevelopment.un.org/sdgs)). Sie anerkennen, dass Armutsbekämpfung Hand in Hand gehen muss mit der Verbesserung der Gesundheit und der Bildung, der Reduktion von Ungleichheiten und ökonomischem Wachstum und gleichzeitig den Klimawandel und die Erhaltung der Biodiversität angehen muss. Zwei der 17 Ziele sind explizit der Biodiversität gewidmet (terrestrisches und aquatisches Leben). Mit den meisten anderen SDGs bestehen Synergien, aber auch viele trade-offs<sup>1</sup>.

*Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services IPBES:* Seit der Weltbiodiversitätsrats IPBES 2012 gestartet ist, sind unter Mitarbeit von Expertinnen und Experten aus der Schweiz die ersten wichtigen Assessments erschienen: zu Pollination (2017), Land Degradation and Restoration (2017), Biodiversity and Ecosystem Services for Europe and Central Asia (2018), for Africa (2018), Asia-Pacific (2018) and the Americas (2018) sowie zu Scenarios and Models of Biodiversity and Ecosystem Services (2018). Am 7. Mai 2019 wurde das Globale Assessment verabschiedet – in der Schweiz mit enormem Medienecho u.a. dank des Forum Biodiversität Schweiz. Die Berichte stehen auf [www.ipbes.net/assessment-reports](http://www.ipbes.net/assessment-reports) zum Download zur Verfügung.

*Fakten und alternative Fakten:* Politik und Bevölkerung sind in ihrer Meinung und ihren Entscheidungen zunehmend beeinflusst von Fake News<sup>2</sup>. Die Bedeutung von wissenschaftlich fundierten Fakten als Entscheidungsgrundlage hingegen sinkt. Die Problematik zeigt sich insbesondere in den USA, zunehmend aber auch in Europa. Es stellt sich die Frage auch auf Seiten der Akademie SCNAT, wie wir den Dialog zwischen Wissenschaft und Politik unter diesen Vorzeichen weiterentwickeln wollen.

## 1.2 National

*Zustand Biodiversität:* Die Zustandsberichte der letzten Jahre von Forum Biodiversität und Partnern<sup>3</sup>, BAFU<sup>4</sup>, OECD<sup>5</sup> oder Vogelwarte Sempach<sup>6</sup> zeigen einheitlich, dass der Rückgang der Biodiversität in der Schweiz bisher nicht gestoppt werden konnte. Zwar gibt es viele Bemühungen von Bund, Kantonen und Gemeinden, von Organisationen und Privaten, um diese Situation zu verbessern. Sie zeigen durchaus lokale Erfolge. Da aber gleichzeitig starke Driver wie die intensive Landwirtschaft

---

1 Pradhan, P., Costa, L., Rybski, D., Lucht, W., & Kropp, J. P. 2017: A Systematic Study of Sustainable Development Goal (SDG) Interactions. *Earth's Future* 5, 1169–1179, [doi.org/10.1002/2017EF000632](https://doi.org/10.1002/2017EF000632)

2 Hendricks Vincent F., Vestergaard M. (2018): Postfaktisch. Die neue Wirklichkeit in Zeiten von Bullshit, Fake News und Verschwörungstheorien. München: Blessing Verlag.

3 Fischer M. et al. (2015): Zustand der Biodiversität in der Schweiz 2014. Hrsg.: Forum Biodiversität Schweiz et al.

4 BAFU (Hrsg.) (2017): Biodiversität in der Schweiz: Zustand und Entwicklung. Ergebnisse des Überwachungssystems im Bereich Biodiversität, Stand 2016. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Zustand Nr. 1630.

5 OECD (2017): OECD Umweltprüfbericht: Schweiz 2017 (Kurzfassung), OECD Umweltprüfberichte. Paris: OECD Publishing; Bern: FOEN

6 Knaus, P., S. Antoniazza, S. Wechsler, J. Guélat, M. Kéry, N. Strebel & T. Sattler (2018): Schweizer Brutvogelatlas 2013–2016. Verbreitung und Bestandsentwicklung der Vögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

(Stickstoffverluste, Pestizideinsatz, Mechanisierung,...), Verbauung und Zersiedelung, die Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten, der Klimawandel und Anpassungsmassnahmen dazu wie auch der Ausbau der erneuerbaren Energien den Druck auf die Biodiversität erhöhen, werden diese Bemühungen bei weitem übersteuert. Der Negativtrend hält an.

*Politik:* Umweltanliegen hatten es über Jahre schwer im Parlament. Das zeigt das Umweltrating 2018 der Umweltverbände. FDP und SVP stimmen kaum für Umweltanliegen (71% resp. 93% gegen Umweltanliegen) – und die beiden Parteien haben zurzeit die Mehrheit im Nationalrat. ParlamentarierInnen der SP und Grünen hingegen stimmen vorwiegend für Umweltanliegen und erreichen Spitzenwerte von 98% (SP) oder 100% Zustimmung (Grüne Partei) für Umweltanliegen. Knapp dahinter liegen die EVP mit 95% und die Grünliberalen mit 89%, die BDP liegt bei 63%. Offensichtlich hatten Umweltanliegen in den Mitte-Rechts-Parteien zu wenig Unterstützung. Im Zusammenhang mit den Klimastreiks der Schülerinnen und Schüler zeichnet sich nun ein Wandel ab: Bei kommunalen und kantonalen Wahlen kamen 2018/2019 zunehmend Grüne zum Zug, ein Trend, der sich auch bei den eidgenössischen Parlamentswahlen im Oktober 2019 durchgesetzt hat. Auch die FDP hat sich zum Klimaschutz bekannt. Ende 2018 wurden aufgrund von Neuwahlen die Departemente zwischen den Bundesräten neu verteilt. Seit 2019 ist Simonetta Sommaruga für das UVEK zuständig; sie löste Doris Leuthard ab, Guy Parmelin neu für das WBF. Wie Frau Sommaruga und Herr Parmelin dem Thema Biodiversität gegenüberstehen, ist im Moment noch kaum bekannt. Erste Äusserungen von Frau Sommaruga im Zusammenhang mit IPBES im Mai 2019 deuten aber darauf hin, dass sie die Sorge der Wissenschaft teilt.

*Aktionspläne Biodiversität Bund und Zivilgesellschaft 2017:* Im September 2017 verabschiedete der Bundesrat den mit Spannung erwarteten Aktionsplan Biodiversität<sup>7</sup>. Mit ihm soll die Strategie Biodiversität, die der Bundesrat 5 Jahre zuvor verabschiedet hatte, umgesetzt werden. Der Aktionsplan greift allerdings erst einen Teil der Ziele der Strategie auf, und war im Umfang und Zielsetzung deutlich schmaler als die zuvor im partizipativen Prozess erarbeiteten Ziele. Als unmittelbare Reaktion publizierte eine grosse Zahl von Organisationen deshalb den Aktionsplan der Zivilgesellschaft<sup>8</sup>. Dieser greift alle Massnahmen auf, die 2013 im partizipativen Prozess erarbeitet wurden. Sollen die Ziele der Strategie Biodiversität erreicht werden, muss der Aktionsplan des Bundes entsprechend ergänzt werden.

*Neue Forschungsschwerpunkte und wissenschaftliche Initiativen:* Seit 2013 besteht an der Universität Zürich der Forschungsschwerpunkt Globaler Wandel und Biodiversität (University Research Priority Program URPP 'Global Change and Biodiversity'). Er möchte durch innovative Methoden den Wandel der biologischen Vielfalt überwachen, bewerten, besser verstehen und vorhersagen. Das URPP ist finanziell grosszügig ausgestattet und hat sich u.a. auch den Dialog mit der Politik auf die Fahne geschrieben. 2020 plant es, ein «World Biodiversity Forum» in Davos durchzuführen, an welchem auch ein Policy-Day stattfinden soll. An der Universität Bern soll u.a. mit Unterstützung der Stiftung Hansjörg Wyss ein weltweit führendes Forschungs- und Umsetzungszentrum im Bereich Natur und Mensch entstehen. Mit dem anwendungsorientierten Zentrum sollen Natur- und Umweltschutz im Einklang mit den Bedürfnissen einer wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung verbessert werden. Und: Der NCCR-Vorschlag «Causes and Consequences of Biodiversity Change» von Markus Fischer und vielen anderen hat die ersten zwei Prüfrunden überstanden.

*Medien und Öffentlichkeit:* Das Thema Biodiversität hat in der Öffentlichkeit deutlich mehr Aufmerksamkeit als auch schon. Bereits 2018 haben sowohl RTS wie auch SRF eine Serie von Beiträgen ausgesendet, in denen auch WissenschaftlerInnen zur Sprache kamen. 2019–2020 führt die SRG die Biodiversitätsaktion «Mission B» durch, wo es darum geht, die Bevölkerung zur Aufwertung von Flächen für die Biodiversität zu mobilisieren. Das Forum Biodiversität engagiert sich dort dafür, dass möglichst viele dieser zusätzlichen Flächen eine gute Qualität aufweisen und langfristig erhalten bleiben. Die Mission B hat ganz allgemein das Medieninteresse am Thema sehr gestärkt. Seit den negativen Nachrichten des Weltbiodiversitätsrats IPBES vom Mai 2019 fordern auch die Klimastreikenden «Act now» für die Biodiversität. Allgemein bietet die breit abgestützte Bewegung gegen den Klimawandel auch die Chance, das Thema Biodiversität verstärkt einzubringen.

---

<sup>7</sup> [www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/fachinformationen/massnahmen-zur-erhaltung-und-foerderung-der-biodiversitaet/strategie-biodiversitaet-schweiz-und-aktionsplan.html](http://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/fachinformationen/massnahmen-zur-erhaltung-und-foerderung-der-biodiversitaet/strategie-biodiversitaet-schweiz-und-aktionsplan.html)

<sup>8</sup> [www.birdlife.ch/de/node/3191](http://www.birdlife.ch/de/node/3191)

### 1.3 Akademien der Wissenschaften Schweiz

*BFI-Botschaft und Mehrjahresplanung:* Die Akademie der Naturwissenschaften SCNAT hat ihre Mehrjahresplanung (MJP) 2021–2024 verabschiedet, die inzwischen in die MJP der Akademien der Wissenschaften Schweiz eingeflossen ist. Bei der SCNAT steht hier einerseits die Wissenschaft im Zentrum («we scientists shape science»); andererseits will die SCNAT in die Gesellschaft wirken und zur nachhaltigen Entwicklung beitragen.

*Zusammenarbeit mit anderen Einheiten der SCNAT:* In der Plattform Science & Policy SAP, der das Forum Biodiversität angehört, soll im Zusammenhang mit der neuen Geschäftsordnung der SCNAT die Zusammenarbeit zwischen den Organisationseinheiten (ProClim, TD-Net, KFPE, Forum Genforschung, Forum Landschaft, Alpen Pärke FoLAP, Polarforschung) gestärkt werden. So ist geplant, Synergien und Konflikte zwischen den SDGs gezielt anzugehen. Die neue Kommission Nachhaltigkeitsforschung, die auch die nationale Schnittstelle zu Future Earth darstellt, ist ebenfalls Teil der SAP und möchte eine Agenda zur Nachhaltigkeitsforschung erarbeiten; hier gilt es darauf zu achten, dass wichtige Einzelthemen wie Biodiversität oder Klima in einem breit angelegten Forschungsplan nicht untergehen. Das Thema Gentechnik wird uns weiterhin begleiten: Aktuell steht etwa die Überarbeitung des Gentechnikgesetzes an, wo neben dem Forum Genforschung auch das Forum Biodiversität gefordert sein dürfte. Ein weiteres grosses Projekt der SCNAT, an dem auch das Forum Biodiversität beteiligt ist, ist die Initiative für die «Stärkung der Naturwissenschaftliche Sammlungen», die bei der Plattform Biologie angesiedelt ist.

## 2. Leitlinien, Mission und Ziele 2024

Auch wenn die Schweiz inzwischen über eine Strategie Biodiversität und einen Aktionsplan verfügt, ist der Handlungsbedarf grösser denn je. Die für die vergangene Periode gesteckten Ziele sind deshalb nach wie vor wichtig und deren Erreichung essenziell, wenn der Rückgang der Biodiversität aufgehalten werden soll. Die vom Forum Biodiversität eingeschlagenen Stossrichtungen erwiesen sich bisher zum grossen Teil als richtig. Für die nächste Periode müssen aber die Aufgabenbereiche so angepasst werden, dass die skizzierten Entwicklungen des Umfelds aufgefangen werden können.

### 2.1 Leitlinien

Wenn die Biodiversität in der Schweiz erhalten und gefördert werden soll, müssen die Anstrengungen in allen Bereichen der Politik und Gesellschaft deutlich verstärkt werden. Es braucht nichts weniger als einen **transformativen Wandel**<sup>9</sup>. Hierfür reicht es nicht, Wissen zugänglich zu machen. **Die neuen Erkenntnisse müssen zu einem Bewusstseinswandel führen, welcher Verhaltensänderungen und schlussendlich einen systemischen Wandel bewirken.**

Für die nächsten Jahre heisst dies, dort unsere **Anstrengungen zu verstärken, wo der Hebel besonders gross sein dürfte** (z.B. ökologische Infrastruktur, Biodiversität beim Bauen in Siedlungen oder beim Dialog mit neu gewählten PolitikerInnen). **Bewährtes** (HOTSPOT, SWIFCOB, IBS, Workshops Forschung-Praxis) **führen wir weiter**. Jene **Aktivitäten hingegen, die wenig Aussicht auf Erfolg versprechen, stellen wir zurück** (z.B. das wenig ergiebige Sammeln von Fragen der Kantonalen Fachstellen für Natur- und Landschaftsschutz – besser zu ausgewählten Fragen lösungsorientierte Workshops mit Forschenden und Praktikern durchführen und deren Ergebnisse weiterverfolgen). Wir konzentrieren uns auf **ausgewählte, erfolgsversprechende Aktivitäten und verfolgen diese über längere Zeit**. Im Vergleich zur vorangegangenen Strategieperiode wenden wir uns vermehrt jenen Kreisen zu, die sich bisher kaum mit dem Thema Biodiversität beschäftigt haben.

---

<sup>9</sup> A fundamental, system-wide reorganization across technological, economic and social factors, including paradigms, goals and values (IPBES 2018)

Wir handeln weiterhin **pro-aktiv** und stossen Dinge von uns aus an, nutzen aber auch «**windows of opportunity**», um uns einzubringen. Wir versuchen, unsere Agenda weniger stark von Akteuren bestimmen zu lassen, die primär andere Ziele als die unsern verfolgen. Wir bemühen uns, unsere Arbeiten **lösungsorientiert** auszurichten und streben ein Gleichgewicht zwischen disziplinärer Tiefe und interdisziplinärer Breite an. Wir arbeiten **produktorientiert** und sprechen bei unserem Gegenüber nicht nur den Kopf, sondern **auch das Herz** an. Zudem planen wir ausreichend **Raum ein für Unvorhergesehenes**, damit wir uns die Möglichkeit nicht verbauen, auf aktuelle Entwicklungen reagieren zu können.

## 2.2 Mission

Für die Strategieperiode 2020–2024 wird die bisherige Mission hinsichtlich Transformation der Gesellschaft wie folgt ergänzt:

Das Forum Biodiversität Schweiz ist das wissenschaftliche Kompetenzzentrum für Biodiversität und ihre Ökosystemleistungen in der Schweiz. Es ist Denkfabrik, Science-Policy-Interface und zentrale Anlaufstelle für alle Forschenden, Akteure und Interessierten. Auf Basis der besten verfügbaren wissenschaftlichen Expertise leistet das Forum einen deutlichen Beitrag zur Erhaltung, Förderung und nachhaltigen Nutzung der Biodiversität und ihrer Ökosystemleistungen. Als Initiator und Katalysator wirkt das Forum darauf hin, dieses Anliegen in allen Politik- und Gesellschaftsbereichen zu verankern und Anstösse zu geben für die dafür nötige Transformation der Gesellschaft.

## 2.3 Ziele

Um seine Mission zu erfüllen, ist das Forum Biodiversität in fünf Hauptbereichen aktiv, die sich an unterschiedliche Zielpublika richten. Für jeden Bereich wurden Ziele formuliert. Der bisherige Bereich «Umsetzung» wurde aufgeteilt in «Evidenz» und «Mainstreaming», da jeweils andere Zielpublika angesprochen werden.

	<b>Bereich</b>	<b>Zielpublikum</b>	<b>Ziel</b>
1	<b>Wissen</b> Stärkung der Forschung und Ausbau der Wissensbasis	Wissenschaftspolitik	Forschung und Lehre sind verstärkt, die Wissensbasis über alle relevanten Aspekte der Biodiversität ist disziplin-übergreifend verbessert.
2	<b>Evidenz</b> Bereitstellung der bestmöglichen wissenschaftlichen Grundlagen für wirkungsvolle Strategien und Massnahmen	Akteure im Natur- und Landschaftsschutz und nahestehenden Bereichen (Wald, Gewässerschutz)	Strategien, Aktionspläne, Instrumente und Massnahmen für die Erhaltung, Förderung und nachhaltige Nutzung der Biodiversität basieren auf den bestmöglichen wissenschaftlichen Grundlagen und gemachten Erfahrungen.
3	<b>Mainstreaming</b> <sup>10</sup> Integration des Themas Biodiversität innerhalb und zwischen Sektoren und in neue Bereiche,	Akteure aus Landwirtschaft, Bau & Immobilien, Gesundheitswesen	Biodiversitätsaspekte sind in Strategien und Instrumente innerhalb und zwischen Sektoren auf verschiedenen Ebenen und in neue Bereiche der Gesellschaft und Wirtschaft integriert, bei denen das Thema bisher kaum angekommen ist. Sie lösen dort

10 Mainstreaming: the process of embedding biodiversity considerations into policies, strategies and practices of key public and private actors to promote conservation and sustainable use of nature resources». Siehe Huntley, B.J. and Redford, K.H. (2014). 'Mainstreaming biodiversity in Practice: a STAP advisory document'. Global Environment Facility, Washington, DC.

	Entwicklung geeigneter Gouvernanzsysteme, Auslösen von Verhaltensänderungen		die Entwicklung geeigneter Gouvernanzsysteme und Verhaltensänderungen aus, um die Biodiversität und ihre Ökosystemleistungen zu erhalten und nachhaltig zu nutzen.
4	<b>Information</b> Massgeschneiderte Aufbereitung von wissenschaftlichen Fakten für Politik und Bevölkerung, Aufzeigen von Handlungsoptionen und deren Konsequenzen, Verbesserung der Handlungsbereitschaft	Nationale Politik, Medien	Politik und Bevölkerung sind über den Zustand der Biodiversität, über Ursachen und Konsequenzen von Biodiversitätsveränderungen informiert. Die Erhaltung der Biodiversität ist ihnen ein Anliegen. Sie erkennen die Konsequenzen ihres Handelns auf die Biodiversität, ihre Handlungsbereitschaft hinsichtlich Biodiversitätserhaltung steigt. Die Politik anerkennt, dass ein Vielfaches der bisherigen Mittel eingesetzt werden muss, wenn die Schweiz ihre Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitsziele erreichen will.
5	<b>Sichtbarkeit</b> Verstärkung des Netzwerks, der Sichtbarkeit und der Wirkung des Forums Biodiversität	alle oben genannten	Das Forum Biodiversität versammelt die Biodiversitäts-Exzellenz der Schweiz und ist national wie international hervorragend vernetzt. Mit seinen wissenschaftlich fundierten und qualitativ hochstehenden Produkten gewinnt es an Profil, Sichtbarkeit und Wirkung.

### 3. Aufgabenbereiche und Stossrichtungen für die Umsetzung

Im Folgenden sind die Aufgabenbereiche mit Stossrichtungen für die Umsetzung skizziert, mit denen das Forum Biodiversität die gesetzten Ziele angehen will. Die jeweiligen Aktivitäten in jedem Bereich werden jeweils im Herbst im Rahmen des Jahresprogramms für das Folgejahr vom Kuratorium beschlossen.

#### 3.1 Wissen

Biodiversitätsforschung umfasst die Untersuchung des Zustandes und der Veränderung der Biodiversität, der Ursachen dieser Veränderungen und ihrer Konsequenzen sowie Handlungsmöglichkeiten für die Erhaltung, Förderung und nachhaltige Nutzung der Biodiversität. Biodiversitätsveränderungen sind heute letztlich meist auf gesellschaftliche Ansprüche zurückzuführen, und sie wirken sich auch auf die Gesellschaft aus. Wahrnehmung und Wertschätzung von Biodiversität, persönliche und politische Entscheidungsfindungsprozesse, aber auch ökonomische Überlegungen sind wichtige Komponenten, die den Umgang mit Biodiversität beeinflussen. Bei der Untersuchung der genannten Zusammenhänge sind deshalb nicht nur die naturwissenschaftlichen Disziplinen gefragt, sondern auch Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. In Ergänzung zu den zahlreichen Einzelprojekten an den Universitäten, ETH/EPFL und den Fachhochschulen braucht es hierzu übergreifende, integrierte Forschungsprogramme, in denen die wichtigen Fragestellungen disziplinenübergreifend angegangen werden.

**Ziel: Forschung und Lehre sind verstärkt, die Wissensbasis über alle relevanten Aspekte der Biodiversität ist disziplin-übergreifend verbessert.**

Das Forum Biodiversität

- unterstützt die Forschenden bei der Eingabe und Durchführung von NFP, NCCRs oder anderen geeigneten Instrumenten der Forschungsförderung zur inter- und transdisziplinären



Erforschung bestehender Wissenslücken, etwa zu Ursachen und Konsequenzen von Biodiversitätsveränderungen;

- setzt sich für ein schweizweites Assessment der Biodiversität und der damit verbundenen Ökosystemleistungen sowie der dafür verantwortlichen Treiber und Ursachen ein;
- engagiert sich für die Stärkung der naturschutz- und weiterer biodiversitätsrelevanter Forschung, Synthese und Lehre;
- unterstützt die Bestrebungen der SCNAT für eine Forschungsagenda zur Nachhaltigkeit, die auf eine Transformation der Gesellschaft hinzielt, und achtet dabei auf eine adäquate Präsenz des Themas Biodiversität.

### 3.2 Evidenz

Die Weiterentwicklung der internationalen Vertragswerke und der nationalen Gesetzgebung, welche die Biodiversität direkt oder indirekt betreffen, sowie die Instrumente zu deren Umsetzung sollen wo immer möglich auf Evidenz basieren, also auf den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen und den besten gemachten Erfahrungen gründen. So könnten im Licht zukünftiger Entwicklungen bisher erfolgreiche Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität ihre Wirkung verlieren oder verändern, neue Instrumente und Massnahmen könnten nötig werden. In vielen Bereichen ist das Wissen bezüglich Erhaltung, Förderung und nachhaltiger Nutzung der Biodiversität vorhanden, doch oft für Entscheidungsträger und Akteure noch nicht in geeigneter Form zugänglich – u.a. weil es räumlich oder disziplinär verteilt vorliegt oder ausschliesslich in englischsprachigen wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert ist. Der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung auf verschiedenen Ebenen, der Praxis und der Wissenschaft sollen hierfür gestärkt werden. Für gemeinsam definierte Fragen sollen entweder Forschungsprojekte aufgelegt werden oder die Aufarbeitung von bestehendem Wissen angeregt werden. Erkenntnisse sollen zusammenzutragen, synthetisiert, aufbereitet und Entscheidungsträgern in geeigneten Informationsgefässen zur Verfügung gestellt werden. Der Aufgabenbereich «Evidenz» konzentriert sich dabei auf den Bereich Natur- und Landschaftsschutz; weitere Bereiche sind unter dem Aufgabenbereich «Mainstreaming» zusammengefasst.

**Ziel: Strategien, Aktionspläne, Instrumente und Massnahmen für die Erhaltung, Förderung und nachhaltige Nutzung der Biodiversität basieren auf den bestmöglichen wissenschaftlichen Grundlagen und gemachten Erfahrungen.**

Das Forum Biodiversität

#### NATIONAL

- bringt Forschende und Fachleute aus Verwaltung und Praxis zusammen mit dem Ziel, wichtige Fragen zu identifizieren, deren Beantwortung für die Erhaltung und Förderung der Biodiversität einen besonders grossen Hebel darstellen, und setzt sich dafür ein, dass diese Fragen beantwortet werden; stellt zu aktuellen Themen und zu strategisch wichtigen Zeitpunkten auf eigene Initiative neue Erkenntnisse aus der Biodiversitätsforschung zusammen, bereitet sie zielgruppengerecht auf und macht sie in geeigneter Form für Verwaltung und Praxis zugänglich (Reports, Factsheets, Fachartikel u.a.);
- initiiert (und/oder erarbeitet bei ausreichender Finanzierung) auf Anfrage Assessments, Synthesen, Metaanalysen oder Literaturarbeiten (z.B. zur Bearbeitung von Fragen aus dem Marktplatz aus der Naturschutzpraxis, als Argumentationshilfe für die Verwaltung, zur Unterstützung des Aktionsplans u.a.);
- unterstützt die Umsetzung und Weiterentwicklung des Aktionsplans Biodiversität von wissenschaftlicher Seite, insbesondere im Bereich ökologische Infrastruktur;
- berichtet über und diskutiert aktuelle Themen rund um die Biodiversität im monatlichen Newsletter IBS und im halbjährlichen HOTSPOT, der ein attraktiveres, luftigeres Erscheinungsbild erhält;
- beteiligt sich an Stellungnahmen bei politischen Vernehmlassungen mit Biodiversitätsrelevanz;

- beantwortet Anfragen aller Art oder leitet die Fragenden an geeignete Stellen / zu den richtigen ExpertInnen weiter.

### INTERNATIONAL

- mobilisiert Expertinnen und Experten aus der Schweiz für die Mitarbeit bei Assessments für IPBES
- betreibt in Zusammenarbeit mit dem BAFU die nationale IPBES-Plattform in der Schweiz;
- unterstützt die Weiterentwicklung und Umsetzung der Biodiversitätskonvention und zielverwandter Konventionen von wissenschaftlicher Seite (Mitarbeit an den nötigen Dokumenten, Unterstützung und Begleitung der Schweizer Delegation).

### 3.3 Mainstreaming

Soll die negative Entwicklung der Biodiversität und eine Trendwende eingeleitet werden, ist das Engagement aller Sektoren nötig, zur Erhaltung, Förderung und nachhaltige Nutzung der Biodiversität in der Schweiz und weltweit beizutragen. Die Strategie Biodiversität Schweiz (SBS) von 2012 hat dies vorgesehen und nicht nur Ziele für den Natur- und Landschaftsschutz formuliert, sondern auch für Land- und der Forstwirtschaft, Raumplanung und Siedlungsentwicklung, Bildung und Forschung, Sport, Entwicklungszusammenarbeit, Produktion und Handel. Dabei sind alle Ebenen vom Bund bis zu den Gemeinden angesprochen. Der aktuell geltende Aktionsplan von 2017 ist ein wichtiger Schritt, nimmt allerdings erst einen Teil dieser Ziele auf. Die verschiedenen Sektoren und Ebenen müssen noch besser über die Bedeutung der Biodiversität für ihren Bereich informiert werden sowie Möglichkeiten für biodiversitäts-schonendes Handeln erkennen und ergreifen.

**Ziel: Biodiversitätsaspekte sind in Strategien und Instrumente innerhalb und zwischen Sektoren auf verschiedenen Ebenen und in neue Bereiche der Gesellschaft und Wirtschaft integriert, bei denen das Thema bisher kaum angekommen ist. Sie lösen dort die Entwicklung geeigneter Gouvernanzsysteme und Verhaltensänderungen aus, um die Biodiversität und ihre Ökosystemleistungen zu erhalten und nachhaltig zu nutzen.**

Das Forum Biodiversität

- macht ausgewählten Bereichen der Gesellschaft und Wirtschaft deutlich, dass das Thema Biodiversität für sie relevant ist, und nutzt hierfür die weiterentwickelte Storyline;
- organisiert jährlich die Tagung SWIFCOB, die unterschiedliche Akteure zusammenbringt und neue Zusammenarbeiten auslöst;
- informiert öffentliche und private Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Akteure verschiedener Ebenen über den Zustand der Biodiversität und ihre Ökosystemleistungen, macht auf Ursachen und Konsequenzen von Biodiversitätsveränderungen aufmerksam, entwickelt Argumentarien und zeigt Möglichkeiten auf, im Rahmen ihrer Handlungsspielräume die Biodiversität zu fördern;
- setzt sich mit innovativen Ansätzen (u.a. community builder's approach und learning community) dafür ein, dass diese Akteure die Erhaltung, Förderung und nachhaltige Nutzung der Biodiversität in ihre Pläne, Strategien und Instrumente integrieren;
- geht dafür die folgenden Bereiche an: Landwirtschaft, Immobilien/Siedlungen, evtl. weitere (Kirchen, Tourismus, Finanzbranche);
- engagiert sich im Bildungsbereich für die Stärkung des Themas, insbesondere im «LERNfeld Biodiversität» in Zusammenarbeit mit GLOBE;
- thematisiert den Fussabdruck der Schweiz bezüglich Biodiversität in anderen Ländern und weltweit.



### 3.4 Information

In Politik und Bevölkerung ist das Wissen über die Bedeutung der Biodiversität und Möglichkeiten, sie zu erhalten und zu fördern, erst ansatzweise angelangt; das Problembewusstsein fehlte bisher weitgehend. Dank unermüdlicher Informationen von Seiten Verwaltung, NGOs, Forum Biodiversität und weiteren Akteuren ist in den letzten Jahren immerhin das Bewusstsein in der Bevölkerung etwas gewachsen, dass es der Natur und der Umwelt hierzulande nicht gut geht. Trotzdem war in vielen Bereichen der Politik in den letzten Jahren die Tendenz zu spüren, bisherige Errungenschaften bezüglich Natur und Umwelt sogar noch rückgängig zu machen. Im Zusammenhang mit dem Klimastreikenden, der Biodiversitätsaktion «Mission B» von SRG<sup>11</sup> und den Ergebnissen des globalen Assessments des Weltbiodiversitätsrats IPBES<sup>12</sup> ist aber das Bewusstsein in Politik und Bevölkerung gewachsen, dass Klimawandel und Biodiversitätsverlust erstzunehmende Herausforderungen darstellen, die es dringend anzugehen gilt. Es gilt nun, den Zeitgeist zu nutzen, sodass die Biodiversität als Entscheidungskriterium bei politischen und persönlichen Abwägungen deutlich höhere Bedeutung erhält. Dafür müssen nicht nur Information und Sensibilisierung verbessert werden, sondern auch die Handlungsbereitschaft gestärkt werden. Es braucht ein Umdenken im Sinne von: Wer sich für die Erhaltung der Biodiversität einsetzt, verhindert nicht etwa die wirtschaftliche Entwicklung, sondern setzt sich für die Erhaltung der Lebensgrundlagen der Zukunft ein.

**Ziel: Politik und Bevölkerung sind über den Zustand der Biodiversität, über Ursachen und Konsequenzen von Biodiversitätsveränderungen informiert. Die Erhaltung der Biodiversität ist ihnen ein Anliegen. Sie erkennen die Konsequenzen ihres Handelns auf die Biodiversität, ihre Handlungsbereitschaft hinsichtlich Biodiversitätserhaltung steigt. Die Politik anerkennt, dass ein Vielfaches der bisherigen Mittel eingesetzt werden muss, wenn die Schweiz ihre Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitsziele erreichen will.**

Das Forum Biodiversität

- informiert PolitikerInnen auf nationaler (und kantonaler) Ebene regelmässig über den Zustand und die Entwicklung der Biodiversität, die Konsequenzen ihrer Veränderungen für Wirtschaft und Gesellschaft, über Zukunftsszenarien sowie über Handlungsoptionen, um die Vielfalt der Natur für die Zukunft zu sichern, u.a. durch Factsheets, Treffen mit PolitikerInnen und Zusammenarbeiten mit Parteisekretariaten;
- liefert PolitikerInnen zeitgerecht wissenschaftliche Grundlagen zu aktuellen Geschäften;
- erarbeitet in der Strategieperiode 3-4 Factsheets, die auch Lösungsansätze aufzeigen; sie richte sich je nach Thema an Politik und/oder Medien;
- nutzt geeignete Medien, um in der Bevölkerung über Verstand und Herz die Faszination für die biologische Vielfalt zu wecken und Handlungsmöglichkeiten zu deren Förderung aufzuzeigen (Engagement in der SRG-Biodiversitätsaktion «Mission B» 2019/2020; weitere Integration des Themas im Freilichtmuseum Ballenberg; Publikation von Biodiversitäts«geschichten»; Information der Medien über wichtige Ereignisse; mediale Begleitung unserer Produkte);
- verstärkt gezielt sein Engagement bei sozialen Medien (insbesondere Twitter; Instagram wird geprüft).

### 3.5 Sichtbarkeit

Das Forum Biodiversität ist die zentrale wissenschaftliche Anlaufstelle rund um das Thema Biodiversität in der Schweiz. Hier soll die Biodiversitäts-Exzellenz der Schweiz versammelt sein und sich – wo sinnvoll und möglich – koordiniert und mit einer Stimme äussern. Dank wissenschaftlich fundierten

---

11 <https://missionb.ch>

12 IPBES (2019). Global assessment report on biodiversity and ecosystem services of the Intergovernmental Science- Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services. E. S. Brondizio, J. Settele, S. Díaz, and H. T. Ngo (editors). IPBES Secretariat, Bonn, Germany.

und qualitativ hochstehenden Produkten genießt das Forum hohe Anerkennung. Nicht alles können wir selber machen, sondern wirken auch als Initiator und Katalysator. Um den Impact zu verstärken, sind eine nationale und auch internationale Vernetzung und ein guter Kontakt zu Schlüsselpersonen von zentraler Bedeutung.

**Ziel: Das Forum Biodiversität versammelt die Biodiversitäts-Exzellenz der Schweiz und ist national wie international hervorragend vernetzt. Mit seinen wissenschaftlich fundierten und qualitativ hochstehenden Produkten gewinnt es an Profil, Sichtbarkeit und Wirkung.**

Das Forum Biodiversität

- versammelt die Biodiversitäts-Exzellenz der Schweiz in seinen Gremien und verstärkt den Anteil der Geistes- und Sozialwissenschaften und der Frauen;
- koordiniert die Stimmen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Schweiz zum Thema Biodiversität bestmöglich;
- baut langfristige Vertrauens-Beziehungen mit Schlüsselpersonen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf;
- führt zum Thema «Transformation» eine zweitägige Biodiversitätskonferenz mit grosser Sichtbarkeit durch;
- bewirbt gezielt seine Produkte, insbesondere HOTSPOT und IBS, in Kreisen, wo diese bisher nicht bekannt sind;
- entwickelt das nationale Biodiversitäts-Netzwerk weiter und tauscht Erfahrungen mit Netzwerken in anderen Ländern aus;
- stellt für die Geschäftsstelle und die Mitglieder des Kuratoriums und des Plenums als Basis für eine einheitliche Kommunikation Grundlagen zur Verfügung (Argumentarium für die Erhaltung der Biodiversität; Kernbotschaften und Storyline des Forums, Standardelemente für Vorträge);
- verbessert die interne Kommunikation, indem die Geschäftsstelle das Kuratorium und das Plenum auch zwischen den Sitzungen regelmässig über Aktuelles informiert. .

## Anhang

### Bilanz zur Strategie 2020

Das Kuratorium beschloss an seiner Sitzung vom 23. Oktober 2015 die Strategie des Forum Biodiversität Schweiz für die Jahre 2016–2019 mit vier Arbeitsbereichen: Wissen, Umsetzung, Kommunikation und Sichtbarkeit. Für jeden Arbeitsbereich wurden hochgesetzte Wirkungsziele formuliert. Die folgende Tabelle gibt eine Einschätzung der Zielerreichung für jeden Bereich. Ausgewählte Tätigkeiten, die auch für die nächsten Jahre relevant sein dürften, sind im Anhang detailliert besprochen.

- ☺ da sind wir gut unterwegs → hier gilt es in Zukunft, das Niveau zu halten
- ☹ erste Schritte sind gemacht, doch gibt es noch grösseren Handlungs-/Verbesserungsbedarf → Massnahmen allenfalls anpassen
- ⊗ hier sind wir noch weit von Zielerreichung entfernt → in Zukunft Anstrengungen verstärken – oder das Ziel aufgeben

Ziel	Zielerreichung
<p><b>Wissen: Stärkung der Forschung und Ausbau der Wissensbasis</b></p> <p>Für die inter- und transdisziplinäre Erforschung von wichtigen und dringenden Themen, Problemen und Fragen zu Biodiversitätsveränderungen in der Schweiz und weltweit und zu deren Ursachen und Konsequenzen stehen die nötigen Instrumente der Forschungsförderung zur Verfügung.</p> <p>Biodiversitätsforschung und langfristige Umweltbeobachtung in der Schweiz gehören zur internationalen Spitzenforschung</p>	<p>☹ Zwar ist es noch nicht gelungen, ein nationales, <b>integriertes Forschungsprogramm oder einen Forschungsschwerpunkt</b> zu starten. Grosse Hoffnung besteht jetzt aber für das eingereichte NCCR «Ursachen und Konsequenzen von Biodiversitätsveränderungen».</p> <p>⊗ Die Kapazitäten für die Beantwortung von <b>praxisrelevanten Fragen</b> (Forschung und Synthese) reichen nicht aus.</p> <p>☹ Viele Forschende in Schweizer Forschungseinrichtungen leisten internationale Spitzenforschung, doch ist diese Forschung bisher stark fragmentiert. Die <b>Überwachung der Biodiversität</b> ist weit entwickelt; allerdings fehlen bisher wichtige Aspekte, darunter die genetische Vielfalt, div. Organismengruppen oder die Ökosystemleistungen.</p>
<p><b>Umsetzung: Aufbereitung von Wissen, Wissenstransfer und Dialog mit Entscheidungsträgern, Multiplikatoren und Akteuren in Verwaltung, Wirtschaft und Praxis</b></p> <p>Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Akteure in allen Sachpolitiken und der Wirtschaft sind über den aktuellen Zustand der Biodiversität und ihrer Ökosystemleistungen, Ursachen und Konsequenzen von Biodiversitätsveränderungen und ihre Handlungsmöglichkeiten informiert. Sie erkennen das Potenzial für die Erhaltung,</p>	<p>☺ <b>Im Bereich Umwelt-, Natur- und Landschaft</b> sind die Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Akteure in Verwaltung und Praxis auf nationaler und kantonaler Ebene <b>gut informiert</b> über Zustand der Biodiversität sowie Ursachen und Konsequenzen von Biodiversitätsveränderungen. <b>Viele sind motiviert zu handeln.</b> Dies ist u.a. unseren Produkten (HOTSPOT, Bücher, Fachberichte, Factsheets etc.) zu verdanken, die wir insbesondere zum Aktionsplan Biodiversität und dessen Umsetzung erarbeiten und gezielt verbreiten.</p>

<p>Förderung und nachhaltige Nutzung der Biodiversität und ihrer Ökosystemleistungen im Rahmen ihres Handlungsspielraums und sind motiviert, dieses auszuschöpfen.</p>	<p>☹️ <b>Im Bereich Landwirtschaft sind die Entscheidungsträger gut informiert, und teilweise besteht in der Verwaltung auch der Wille</b>, in der nächsten Agrarpolitik die Defizite im Bereich Biodiversität und Umwelt anzugehen. So haben wir u.a. 2018 mit dem HOTSPOT «Mit Biodiversität produzieren» und einem ParlamentarierInnentreffen versucht, eine positive Grundstimmung für die Biodiversität zu schaffen. Allerdings sind die in der AP22+ vorgeschlagenen Instrumente bei weitem nicht ausreichend, um eine Trendwende einzuleiten.</p> <p>☹️ <b>In anderen Sachpolitiken als Biodiversität/Umwelt und Landwirtschaft wird die Biodiversität erst langsam zum Thema</b> – es fehlt an einem eigentlichen Mainstreaming. Zwar hat die Strategie Biodiversität von 2012 sie alle in die Verantwortung miteinbezogen; doch der Aktionsplan des Bundes von 2017 konzentriert sich weitgehend auf Massnahmen, die den Natur- und Landschaftsschutz betreffen. Wir hatten uns vorgenommen, gezielt den Dialog mit Schlüsselpersonen in Verwaltung und Politik zu verstärken. Dies ist bisher erst sehr punktuell gelungen.</p> <p>☹️ Ein grosses <b>Defizit besteht u.a. in der Privatwirtschaft</b>. Zusammen mit Partnern haben wir hier im Bereich Immobilien (ganze Prozesskette vom Planen über den Bau bis hin zur Umgebungspflege) 2018 einen Workshop und ein Symposium durchgeführt. Die Anlässe zeigen, dass hier viel Potenzial und guter Wille bestehen.</p> <p>☹️ <b>IPBES</b>: Die fundierten <b>Assessments</b>, an denen zahlreiche WissenschaftlerInnen auch aus der Schweiz mitgearbeitet haben, <b>zeigen bisher noch (zu) wenig Wirkung</b>. Man nimmt die Ergebnisse in der Politik zur Kenntnis; geändert hat dies bisher aber wenig.</p>
<p><b>Kommunikation: Information, Sensibilisierung und Mobilisierung von Politik und Bevölkerung</b></p> <p>In Politik und Bevölkerung weiss eine Mehrheit über den Zustand der Biodiversität, ihre Bedeutung für Wirtschaft und Gesellschaft sowie über Handlungsmöglichkeiten für deren Erhaltung, Förderung und nachhaltige Nutzung Bescheid. Problembewusstsein und Handlungsbereitschaft nehmen merklich zu.</p>	<p>😊 Der <b>Informationsstand der Bevölkerung und das Problembewusstsein zur Situation der Biodiversität sind leicht besser geworden</b>. Es sind zunehmend weniger Menschen in der Schweiz der Meinung, der Biodiversität gehe es gut bis sehr gut: 2013 waren es &gt;70%; 2017 etwa 60%). Dies ist wohl der gemeinsamen Botschaften von Forum Biodiversität, IPBES, BAFU, OECD, NGOs u.a. zu verdanken: Um die Biodiversität in der Schweiz steht es nicht gut, und ihr Rückgang konnte trotz vieler Anstrengungen bisher nicht gestoppt werden.</p>

	<p>☹ Die <b>Handlungsbereitschaft</b> in Bevölkerung und Politik ist bisher <b>nicht merklich gestiegen</b>.</p> <p>☹ Die <b>Berichterstattung zur unseren Medienmitteilungen</b> könnte aus unserer Sicht noch deutlich besser sein.</p>
<p><b>Sichtbarkeit: Weiterentwicklung des Forums und seines Netzwerks und Verstärkung seiner Wirkung</b></p> <p>Das Forum Biodiversität versammelt die Biodiversitäts-Exzellenz der Schweiz und ist national wie international gut vernetzt. Mit seinen wissenschaftlich fundierten und qualitativ hochstehenden Produkten gewinnt es national wie international an Profil, Sichtbarkeit und Wirkung.</p>	<p>☹ Im Kuratorium und Plenum treten nach und nach die Gründungsmitglieder und damit die Forschungsexzellenz der letzten 20 Jahre zurück. <b>In der jüngeren (vorwiegend englisch sprechenden) Wissenschaftscommunity ist das Forum Biodiversität noch weniger bekannt, und viele exzellente Forschende sind bisher noch nicht in unsere Gremien integriert.</b> Insbesondere sind junge Forschende, Forschende aus nicht-naturwissenschaftlichen Disziplinen und Frauen in Plenum und Kuratorium untervertreten.</p> <p>😊 Das Forum Biodiversität ist die <b>zentrale wissenschaftliche Anlaufstelle für Fragen zur Biodiversität in der Schweiz.</b> Bundes- und Kantonsverwaltung, Organisationen, Büros und viele Medien (insbesondere Radio und Fernsehen) wenden sich zu Fragen der Biodiversität als erstes ans Forum Biodiversität. Die Geschäftsstelle vermittelt dann Expertinnen und Experten oder gleist Arbeiten zur Beantwortung der Fragen auf.</p> <p>😊 <b>Auch International ist das Forum gut vernetzt und gilt vielerorts als Vorzeigebispiel</b> für den Dialog mit verschiedenen Stakeholdern. Um unsere qualitativ hochstehenden Produkte, in denen die Wissenschaft mit einer Stimme spricht, werden wir beneidet.</p>